

Die Geschichte und Gebetsschule des Rosenkranzes. Von Franz Michel Willam. 8° (232). Wien 1948, Verlag Herder. Halbleinwand geb. S 21.80, Sfr. 9.50.

Der Rosenkranz und das Menschenleben. Von Franz Michel Willam. 8° (XII u. 336). Mit 16 Bildbeilagen. Wien 1949, Verlag Herder. Halbl. geb. S 31.40, Sfr. 13.60; brosch. S 26.40, Sfr. 11.50.

Im ersten Werk bietet der bekannte Verfasser die erste geschlossene Darstellung der Entstehung des Rosenkranzpsalters und sucht dann die Schätze der alten tätigen Gebetserfahrung an das Licht zu heben. Mit großem Fleiß und ebenso großer Liebe hat er aus allen Jahrhunderten reiches Material zusammengetragen. Vieles wirkt klarend und läßt auch begreifen, warum die Wege des Kirchenvolkes vom Opferaltar und der Liturgie weg in die Privatandacht geführt haben. Der eifrige Rosenkranzbeter wird in dem Buch viel Anregung finden. Vermißt wird eine gute Anweisung zum vertieften, betrachtenden Rosenkranzgebet.

Das zweite Buch will den Rosenkranz denen, die ihn schon lieben, noch lieber und denen, die ihn noch nicht lieben, ebenfalls lieb machen. Die guten Betrachtungen sind stark historisch unterbaut. Die Kluft zwischen Betrachtung und mündlichem Gebet ist auch hier nicht überbrückt. Es bleibt dem einzelnen Beter überlassen, hier den Bogen zu wölben.

Linz a. d. D.

M. Günthersberger.

Von der Wahrheit zur Liebe. Von Joseph Diebolt. 8° (112). Mulhouse, Edition Salvator.

Wenn der einfache Leser dieses Buch zur Hand nimmt, wird er sich bei der Lektüre der ersten Kapitel nur schwer zurechtfinden. Es ist die Wahrheit, die hier rein verstandesgemäß das Wort hat.

Wer sich aber die Mühe nimmt, von hier aus weiter vorzustoßen, dem enthüllt sich auch von dieser ungewohnten Seite her das Mysterium der Liebe, wie es so wunderbar schön im Kapitel von der heilenden Gnade dargestellt ist. „Man glaubt nicht, um zu wissen, sondern um zu lieben und sich in Werken der Liebe zu betätigen“. Darin liegt das ganze Geheimnis eines Christenlebens und das große Glück der Berufung zum Glauben verborgen.

So mündet wirklich, wie es der Verfasser dartun wollte, die verstandesmäßige Wahrheit in die Liebe ein, die Sinn und Inhalt jedes Lebens sein muß, das auf Gott ausgerichtet ist.

Linz a. d. D.

M. Günthersberger.

Der ewige Ruf. Ein junger Mensch erlebt Afrika. Von Paul Schebesta — Frédéric Chevin, 8° (352). Mödling bei Wien 1948, Verlag der Missionsdruckerei St. Gabriel. Geb. S 24.—.

Ein neues Buch von dem bekannten Ethnologen, Forscher und Missionär Paul Schebesta! Das allein besagt schon, daß seine Lektüre einen hohen Genuss und reiche Belehrung bietet. Aber diesmal liegt ein wirkliches „Novum“ vor, ein Roman. Ein junger, für alles Gute aufgeschlossener Mann wird nach Afrika entsandt, um sich dort kaufmännisch auszubilden und zu betätigen. Aber was er in diesem „dunklen Erdteil“ beobachtet und erlebt, wird für ihn zu einem Ruf, der immer stärker wird, der ihn alle lockenden Angebote ausschlagen, ihn heiße Liebe zu einem braven Mädchen überwinden und schließlich Missionär werden läßt.